

erwähnt, im Gegentheil ist von Mastebnern die Rede, die Freier der Penelope aßen immer zunächst die männlichen Schweine &c.

Was der Lotos der Lotophagen, welcher durch seinen Wohlgeschmack selbst das Vaterland vergessen machte, eigentlich gewesen sei, wage ich nicht zu entscheiden. Möchten gelehrtere Forscher die Eßkunde mit Aufklärungen hierüber bereichern, wenn die Sache, wie ich vermuthe, nicht vielmehr in das Gebiet des Trinkens einschlägt.

Nachdem der Speisen und der leckerbereiteten Mahle gebührend gedacht ist, darf das Trinken nicht unerwähnt bleiben. Dieses fehlte nie, ja die Homerischen Helden tranken, wenn auch keinen Silber, doch (nach Odyss. III. 391) eilfjährigen Wein. Ein bedeutender Fortschritt in der Cultur! Nachdem sie geschmaußt und das Herz mit Speise gestärket, vergaßen sie des Trinkens keineswegs, und der Refrain eines Gastmahls heißt immer: „nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war“ oder „uns mit Fleisch und lieblichem Weine erquickend“ &c.

Das Alles nun halte man mit den oben erwähnten Eicheln, Holzäpfeln, Hirse und Halmen zusammen, und urtheile, ob das Menschengeschlecht vorgeschritten.

Was nun das Eßgeräthe und das Verfahren beim Essen betrifft, so war jedenfalls durch Erfindung des Tisches schon viel gewonnen. Da man nicht füglich ohne Tisch essen kann, so war es historisch nothwendig, daß der Tisch erfunden wurde, woraus folgt, daß er wirklich erfunden werden mußte, wie er denn auch erfunden wurde. Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß der Tisch lediglich des Essens wegen erfunden wurde. Wird ja noch heute Tisch und Essen synonym gebraucht: vor und nach Tisch, ein guter Tisch &c. War aber einmal der Tisch erfunden, so gab sich der Stuhl von selbst.

Vor und zu den Zeiten Homer's nun aß man sehr vernünftig an Tischen sitzend. Wir stoßen nun aber schon wieder